



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nummer 9

1. April 1954

5. Jahrgang

## Der IV. Parteitag der SED — ein Ereignis von gesamtdeutscher Bedeutung

Am 30. März 1954 wurde der IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eröffnet.

Dieser Parteitag ist nicht nur ein bedeutsamer Meilenstein im innerparteilichen Leben unserer Partei, sondern zugleich ein hervorragendes Ereignis von gesamtdeutscher Bedeutung. Diese Tatsache zeigt sich schon in der Aufmerksamkeit, die Freund oder Feind — jeder auf seine Art — dem Parteitag entgegenbringt.

Während die patriotischen Kräfte unseres Volkes millionenfach mit neuen friedlichen Arbeitstagen und mutigen Massenaktionen gegen Bonns Kriegspolitik der Partei der Arbeiterklasse ihr Vertrauen bekunden, kann die Kriegshetze nur ihrem wütenden Geklaff verbergen.

Die große gesamtdeutsche Bedeutung des IV. Parteitages ergibt sich daraus, daß die Partei der Arbeiterklasse tagt. Die Arbeiterklasse aber ist heute in jedem entwickelten Land das Rückgrat der Nation. Die Arbeiterklasse — das ist die Kraft, die heute überall das Schicksal ihres Volkes in der Hand hält und bestimmt.

Wer steht heute an der Spitze des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus, für den Frieden und die Unabhängigkeit der Völker? Ganz gleich, ob wir nach Frankreich oder Italien blicken, oder vom Kampf unseres eigenen Volkes ausgehen — überall ist es die Arbeiterklasse. Deshalb sind in allen Ländern die Parteitage der Partei der Arbeiterklasse Sache des ganzen Volkes, eine nationale Angelegenheit.

Was den Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands betrifft, so wird seine nationale Bedeutung noch daurch erhöht, weil er der Parteitag der geeinten Arbeiterklasse ist. In unserer Republik hat die Arbeiterklasse mit Hilfe der ruhmreichen Armee des ersten Staates der Arbeiter und Bauern, der Sowjetunion, die Macht der Konzernherren und Junker vernichtet. In unserer Republik hat die geeinte Arbeiterklasse gesiegt und den ersten Arbeiter- und Bauernstaat in

der deutschen Geschichte errichtet. Die besten Söhne der Arbeiterklasse, die fähigsten Söhne der Nation stehen an der Spitze unserer Republik.

Wie hat sich dieser Teil Deutschlands verändert, seitdem das der Fall ist? Die Arbeiter sind die Herren der Gruben und Schächte. Sie leiten zum Wohle des Volkes die ihnen gehörenden Werke. Frei von junkerlicher Unterdrückung und finanzieller Knechtschaft, bearbeitet der werktätige Bauer seine Scholle, die ihm nie wieder ein Gutsbesitzer streitig machen kann. Von Jahr zu Jahr werden die arbeitenden Menschen unserer Republik wohlhabender, da sie nicht mehr für den Profit der Monopolisten, sondern für ihr eigenes Glück schaffen. Erstmals werden die großen Schöpfungen der deutschen Kultur zum Gemeingut von Millionen Werktätigen unseres Volkes. Eine Jugend wächst in unserer Republik heran, der alle Möglichkeiten eines friedlichen Lebens offen stehen und der die ganze Liebe von Partei und Regierung gehört. Das alles aber ist nur möglich, weil bei uns die geeinte Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern Herr des Staates ist.

Weil die Arbeiterklasse keine anderen Interessen haben kann als die der gesamten Nation, steht unsere Partei, steht unsere Republik auch an der Spitze des nationalen Kampfes für Frieden und demokratische Einheit.

Wer waren und sind, seit Amerikas Milliardäre mit Hilfe Bauern unser Land spalteten, die Sprecher der Nation? Ob auf der UN-Vollversammlung in Paris oder auf der Außenministerkonferenz in Berlin, immer und überall war es unsere Arbeiter- und Bauernregierung, die dem Willen des Volkes Ausdruck gab.

So wie die DDR durch alles zum festen Bollwerk unseres Volkes im Kampf um die demokratische Einheit Deutschlands geworden ist, so stellt unsere Partei der geeinten Arbeiterklasse den mächtigen Kraftquell für die gesamte deutsche Arbeiterklasse dar. Jeder Schritt zur Festigung

unserer Republik, jeder Schritt zur Stärkung unserer Partei ist deshalb von gesamtdeutscher Bedeutung.

Das deutsche Volk steht heute erneut vor Entscheidungen von größter nationaler Tragweite: Entweder aktiver Kämpfer für die Festigung des Friedens, für das einheitliche demokratische Deutschland, für die Verhinderung der Bonner und Pariser Kriegsverträge zu sein oder zuzulassen und dadurch mitverantwortlich zu werden, daß Westdeutschland zum dritten Male Herd des imperialistischen Kriegsverbrechens in Europa wird. Der Kampf der Völker gegen die amerikanische Kriegspolitik wird immer erbitterter. In allen Ländern verstärkt sich der Widerstand gegen die Wiedererrichtung des aggressiven deutschen Militarismus durch die EVG in schnellem Tempo. Die Völker blicken auf Deutschland, denn jetzt hängt es insbesondere vom Kampf des deutschen Volkes ab, die verbrecherische Kriegspolitik der Dulles und Adenauer in Europa zum Scheitern zu bringen.

In diesem Kampf trägt die deutsche Arbeiterklasse die Hauptverantwortung.

Vom IV. Parteitag der SED erwarten angesichts dieser Situation alle deutschen Patrioten Beschlüsse, die dem deutschen Volk Richtung und Weg zeigen, um den antinationalen Anschlägen der revanchelistischen Militaristen von Bonn zu begegnen und die konstruktiven Vorschläge zur friedlichen Lösung der deutschen Frage — die auf der Berliner Konferenz von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetregierung der Weltöffentlichkeit unterbreitet wurden — zur Tat werden zu lassen.

Die Werktätigen in der DDR erwarten Beschlüsse, die auf die allseitige Entwicklung unserer Friedenswirtschaft gerichtet sind, Beschlüsse, die dazu beitragen, unseren Lebensstandard immer weiter zu erhöhen. Ihr Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse und zu ihren Beschlüssen beweisen unsere Werktätigen mit ihren Selbstverpflichtungen, die sie zu Ehren des IV. Parteitages abgegeben haben.

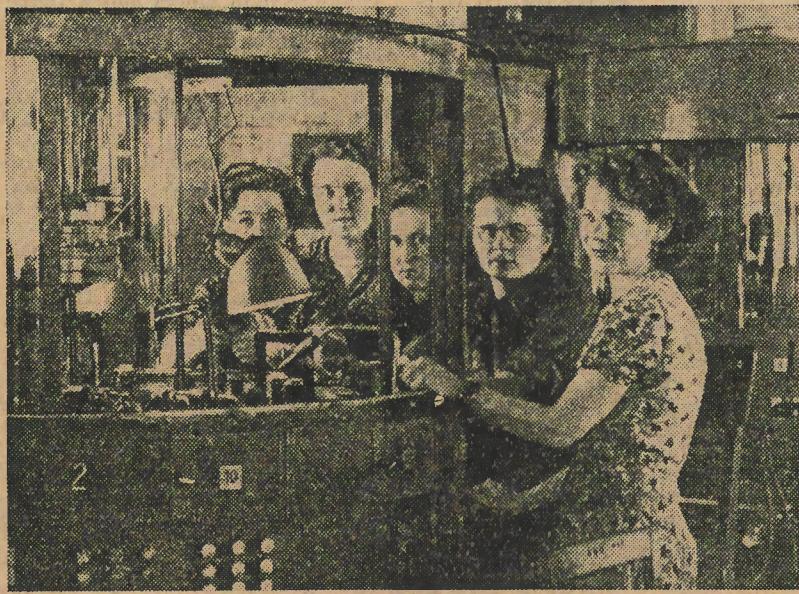
### An alle jungen Kolleginnen und Kollegen

Das Leben der deutschen Jugend ist in Gefahr! Im Auftrage der Amerikaner hat Adenauer im Bonner Bundestag das Wehrgesetz annehmen lassen. Für Krupp, Thyssen usw. soll die deutsche Jugend wiederum den Marsch ins Massengrab antreten. Aber die deutsche Jugend wird nicht für sie sterben. Wir wollen in Ruhe und Frieden unserer Arbeit nachgehen, uns weiter qualifizieren und eine sichere und glückliche Zukunft aufbauen. Dazu haben wir bei uns alle Möglichkeiten. Wir können lernen, studieren, unseren Urlaub in herrlichen Ferienheimen erleben und erhalten von unserer Regierung jede Unterstützung. Das wollen uns Menschen wie Krupp und Konsorten wieder nehmen. Es wird ihnen aber nicht gelingen. Immer hat uns die große Sowjetunion in unserem Kampf geholfen. Der sowjetische Außenminister Molotow hat hervorragend unsere Interessen auf der Berliner Außenministerkonferenz vertreten. Am 25. März 1954 gab die Sowjetunion der DDR mit ihrer Erklärung die volle Souveränität. Damit wurde ein gewaltiger Schritt zur gesamtdeutschen Verständigung und zur Wiedervereinigung Deutschlands getan.

Wir rufen euch auf, Kolleginnen und Kollegen, mit uns gemeinsam den Kampf gegen EVG und Wehrgesetz für Frieden und Sicherheit zu führen. Wir schlagen die Durchführung einer Jungarbeiter-Konferenz unseres Betriebes im April vor. Auf dieser Konferenz wollen wir als junge Menschen beraten, wie wir

den Kampf gegen EVG und Wehrgesetz in Westdeutschland führen und wie wir uns aktiv bei der Planerfüllung unseres Werkes beteiligen können. Unser Werkleiter, Kollege

Nehmt in Produktionsberatungen, Jugendversammlungen und anderen Zusammenkünften dazu Stellung. Beratet eure Vorschläge und wählt Delegierte.



Die Kolleginnen Willwock, Theuner, Müller, Rummler und Studzinski vom Jugendautomaten in der Preßfellerfertigung bereiten sich schon auf diese Konferenz vor

Dir. Müller, hat sich bereit erklärt, auf dieser Konferenz über die Aufgaben der Jugend bei der Erfüllung unserer Pläne im Jahr der großen Initiative zu sprechen.

Die ZBGL der FDJ und die BGL fordern wir auf, uns bei der Vorbereitung tatkräftig zu unterstützen. Jugendbrigade Bildröhrenpumpe Helmut Scholz Eva Kmiecack



Der 1. Vorsitzende der Sozialistischen Einheitspartei, Genosse Wilhelm Pieck, eröffnet den IV. Parteitag

### Unsere Kollegen übernehmen Selbstverpflichtungen

Zu Ehren des IV. Parteitages der SED verpflichtet sich die Abteilung Stanzerei (Kst. 562), das

Bildröhrenprogramm (Schwerpunkt Nr. 1)

für Monat März, am 30. März 1954, sortimentsmäßig vorfristig zu erfüllen.

Prese, Dispatcher

Schmidt,

Gewerkschaftsgruppenorganisator

Franke, Abteilungsleiter

Die Verpflichtung wurde am 29. März mit 108 Prozent erfüllt.

Die Redaktion

Zur vorfristigen Erfüllung des I. Quartalsplanes zu Ehren des IV. Parteitages verpflichtet sich die Dispatcherabteilung, folgende Aufgaben zu übernehmen:

2. Durch die obenangeführten Maßnahmen besondere Ausfallstellen innerhalb der einzelnen Fertigungsgänge, die uns in der Erfüllung der Quantitäts- und Qualitätspläne hindern, festzustellen und mit an deren Beseitigung zu arbeiten.

3. Für die Erfüllung der Selbstverpflichtungen innerhalb der Hockauf-Bewegung der einzelnen Montagebänder die planmäßig vorgegebenen Teile so zu steuern, daß die Übererfüllung der gestellten Bandnormen möglich wird.

4. Bei auftretenden Ausfällen an Maschinen und Werkzeugen

### Unsere Planerfüllung am 30. März 1954

Das Soll betrug 96,3 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre: 154,6 Prozent

Bildröhre: 79,0 Prozent

Spezialröhre: 132,8 Prozent

### Den I. Quartalsplan haben wir bis zum 29. 3. vorfristig erfüllt

#### I. Materialdispatcher

1. Die Materialdispatcher der Abteilung verpflichten sich, die vorhandenen Engpaßmaterialien in Verbindung mit den Schichtdispatcher so zu steuern, daß keine Fehldispositionen für Engpaßmaterialien eintreten.

2. Engpaßmaterialien planmäßig so zu steuern, daß eine rechtzeitige Vorwarnung über Einbrüche in der Fertigung durch Fehlteile an Werkleiter, kaufmännische Direktion und Produktionsleitung gegeben werden kann.

3. In Verbindung mit der operativen Statistik dem Hauptdispatcher und dem Schichtdispatcher durch Anlegen von Kurven ständig über die Anlieferung und den Umlauf von Engpaßmaterialien Übersicht zu geben.

schnellstens die Dispatcher dieser Hauptabteilungen einzuschalten und sofortige Ausweichmöglichkeiten zu schaffen oder für schnellste Reparatur zu sorgen.

5. Die operative Statistik der Abteilung verpflichtet sich, die wichtigsten Liefer- und Fertigungszahlen bis zum Mittag jeden Tages dem Dispatcherdienst, der technischen Direktion und der Produktionsleitung zur Verfügung zu stellen.

Saebisch  
Gewerkschaftsgruppenorganisator  
Schneider  
Parteigruppenorganisator  
Werk  
Hauptdispatcher

Diese Verpflichtung ist erfüllt.  
Die Redaktion

In der Erkenntnis der Wichtigkeit des IV. Parteitages am 30. März 1954 und in der festen Zuversicht, daß dort Beschlüsse gefaßt werden, die den Lebensstandard aller Werktätigen weiter verbessern, verpflichte ich mich, zur Errichtung unseres Sportplatzes „Wuhlheide“ 100 Aufbaustunden zu leisten.

Wierschke  
1. Vorsitzender der AGL 8

#### II. Fertigungsdispatcher

1. Die Fertigungsdispatcher verpflichten sich, durch genaue Kontrollmaßnahmen Engpässe innerhalb der Fertigung im voraus zu erkennen und zu beseitigen (ggf. in Verbindung mit den Materialdispatcher).

## Heraus zur Kampfdemonstration zu Ehren des IV. Parteitages am Dienstag, dem 6. April 1954

Aus dem  
**Leben unserer****Betriebsparteiorganisation**

# Unsere Staatsanwälte - unsere Helfer

## Wir wurden in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen



Als Produktionsarbeiterin in der Abteilung Bildröhre wurde ich mir darüber klar, welche Kraft und Unterstützung uns die Sozialistische Einheitspartei bei der Erfüllung unseres Produktionsplanes gibt. Als aktive FDJlerin und klassenbewußte Arbeiterin

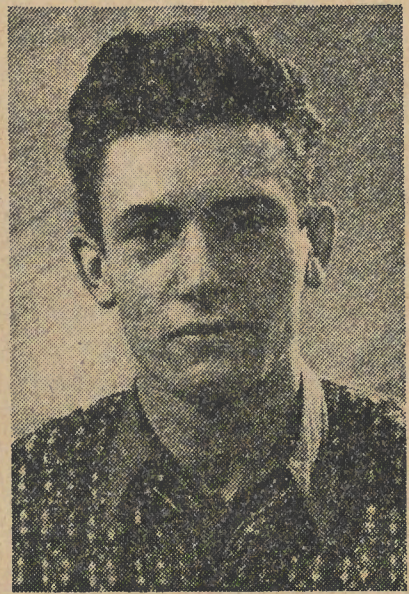
heitspartei Deutschlands noch entschlossener am großen Friedenskampf teilnehmen, weil wir dann immer besser und glücklicher leben werden.

Traute Müller

Ich begrüße den IV. Parteitag der SED und freue mich, daß mir aus diesem Anlaß am Sonnabend, dem 27. März 1954, mein Dokument als Kandidat in einer Feierstunde überreicht wurde. Ich verpflichte mich, das neue Statut der Partei zu studieren und anzuwenden, so daß ich ein würdiges Mitglied unserer Partei



terin gab es für mich nur einen Weg, selbst in ihren Reihen für die Verwirklichung ihrer Beschlüsse und Ziele mitzukämpfen. Gerade wir jungen Kollegen müssen unermüdet den Friedenskampf führen, um einen neuen Krieg zu verhindern. Darum scharen wir uns noch enger um die Partei der Arbeiterklasse, die doch immer und überall unsere Interessen vertritt. Ich werde als Kandidat der Sozialistischen Ein-



werde, die ihr großes Vertrauen zu uns Arbeiterkindern beweist, indem sie die Kandidatenzeit für junge Arbeiter auf ein halbes Jahr herabsetzt.

Georg Abel, Kst. 071

Habt Ihr Sorgen, die unsere Gesetze betreffen, Kollegen, dann kommt zu den Sprechstunden, die monatlich einmal in den Räumen der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit dem Staatsanwalt durchgeführt werden. Vielleicht seid Ihr darüber verwundert und sagt: „Was soll ich denn beim Staatsanwalt, ich habe doch nichts verbochen!“ Diese Gedanken sind auch gar nicht so verwunderlich, denn in einem bürgerlichen Ausbeuterstaat, wie wir ihn bis 1945 alle kennengelernt haben, ist der Staatsanwalt der Interessenvertreter der herrschenden Minderheit, deren Politik und staatliche Herrschaft sich gegen die breiten Massen des Volkes richtet, zum Zwecke ihrer Unterdrückung und Ausbeutung. Dort tritt der Staatsanwalt nur hervor, um im Namen des Ausbeuterstaates mit der Forderung der Strafe gegenüber denen aufzutreten, von denen das Dichterwort sagt: „Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein!“

Oder gegen diejenigen, die sich in die imperialistische Versklavung nicht einfügten und sich als politische Kämpfer gegen sie erhoben. Er hat nur zu strafen, um die Massen unter das Joch der imperialistischen Unterdrückung und Ausbeutung zu zwingen. Mit Recht gehört deshalb der Staatsanwalt in den bürgerlichen Staaten zu den gefürchtetsten und verhaßtesten Menschen, mit dem niemand etwas zu tun haben will.

Entsprechend dem Charakter unseres neuen Staates der Arbeiter und Bauern hat sich auch die Funktion der Staatsanwaltschaft verändert. Durch das Gesetz über die Staatsanwaltschaft der Deutschen Demokratischen Republik vom 23. Mai 1952 wird dem Staatsanwalt u. a. die Aufsicht über die strikte Einhaltung der Gesetze und Verordnungen unserer Regierung übertragen. Diese Aufgaben bezeichnet man als allgemeine Aufsicht. Hier ist dem Staatsanwalt die Verpflichtung auferlegt, darüber zu wachen, daß die von den Ministerien und Ämtern sowie von allen übrigen Organen der staatlichen Verwaltung und der Wirtschaft herausgegebenen Anordnungen, Beschlüsse und sonstigen Bestimmungen mit den Gesetzen und Verordnungen der DDR in Einklang stehen. Eine der Methoden, wie die Aufsicht über die Gesetzlichkeit vom Staatsanwalt ausgeführt wird, sind die Sprechstunden, die in unserem Betrieb durchgeführt werden. Zu diesen Sprechstunden hat jeder die Möglichkeit, seine Beschwerden anzubringen, wenn er der Meinung ist, daß durch irgendeine Maßnahme einer Verwaltungsstelle oder auch des Betriebes die gesetzlichen Rechte oder Interessen verletzt worden sind. In einer Gegenüberstellung zwischen der staatlichen Ordnung unserer DDR und dem westdeutschen Staat wird dieser Unterschied besonders deutlich. Der Staatsanwalt unserer Staatsordnung kontrolliert die bei uns bestehenden Gesetze und Verordnungen und zwingt durch diese Kontrolle jeden Staatsbürger zu deren absoluten Einhaltung. Durch diese Kontrolle wird vermieden, daß fahrlässig oder willkürlich die Gesetze verletzt wer-

den. Durch diese Aussprachen, die mit den Mitgliedern des Justizapparates in unserem Betrieb stattfinden, wird allen Werktätigen die Notwendigkeit, der Sinn und der Charakter unserer Gesetze erklärt. Die Notwendigkeit der Erfüllung unserer Pläne wird dadurch jedem bewußter, und die Kontrolle zur Verhütung von Sabotage- und Schädigungsarbeiten wird wirkungsvoller. Die Kenntnis unserer Gesetze und die aktive Mitarbeit an ihrer Durchführung vertiefen das Vertrauen der Werktätigen zu unserem Staat und zu seinen Justizorganen, die ständig bemüht sind, alle Gesetze im Sinne einer ständigen Verbesserung unseres Lebens durchzuführen.

Und nun sehen wir uns mal das Rechtswesen in Westdeutschland oder in Westberlin an. Die Fälle an Beispielen von Verletzungen der Gesetze nimmt doch dort in steigendem Maße zu. Bewußte Rechtsverletzungen, wie Korruption, Gewalttaten und Betrug werden geduldet, wenn die Schäden auf die Schultern der werktätigen Bevölkerung abgewälzt werden können. Ein Skandal jagt den anderen, und Fälle der letzten Zeit wie der des Großschiebers Oberjat lassen doch erkennen, daß gerade die Spitzen der Staats- und Justizbehörden an solchen Verbrechen gegen die Allgemeinheit führend beteiligt sind. Die willkürliche Umgehung noch bestehender demokratischer Gesetze wird besonders kraß gegen diejenigen zur Anwendung gebracht, die als Verfechter der Demo-

kratie, des Friedens und der Verständigung auftreten. Die ständig zunehmenden Terrormaßnahmen gegen Friedenskämpfer sind ein besonderes Zeichen der dort herrschenden Klassenjustiz, die sich gegen die Mehrheit aller friedliebenden Werktätigen richtet. Wäre es dort denkbar, daß die amtierenden Staatsanwälte in die Betriebe gehen, um den Werktätigen ihre Rechte zu erklären? Dort ist Recht gleich Geld. Wer das meiste Geld hat, für den gibt es keine gesetzlichen Schranken, und das „Recht“ wird zu einem Instrument der Gewalt gegen alle, die es wagen, diese Zustände zu bekämpfen.

In den in unserem Werk abgehaltenen Sprechstunden werden alle Rechtsfragen, strafrechtlicher wie auch privatrechtlicher Natur, wie z. B. in Ehesachen, Unterhaltsfragen, Mietsrecht, Erbrecht oder arbeitsrechtliche Fragen, behandelt. Einige Kolleginnen und Kollegen haben bereits von den Sprechstunden Gebrauch gemacht und ihre Kenntnisse auf dem sie interessierenden Rechtsgebiet wesentlich erweitert.

Unser Hinweis soll alle Kolleginnen und Kollegen ermuntern, von der gebotenen Möglichkeit, sich in diesen Sprechstunden kostenlos Rat und Auskunft zu holen, Gebrauch zu machen.

Die nächste Sprechstunde findet am Donnerstag, dem 8. April 1954, von 14.00 bis 17.00 Uhr, in den Räumen der deutsch-sowjetischen Freundschaft statt.

## Kollegin Westhoff macht sich Gedanken

Die Kollegin Irmgard Westhoff, Kst. 171, machte den Verbesserungsvorschlag, die Kohleschleifmaschine so zu verändern, daß eine Kohlenstaubentwicklung nicht mehr möglich ist.

Kollegin Westhoff ist Brigadierin. Die Kohleschleifmaschine gehört in ihren Arbeitsbereich und stand bisher in einem fensterlosen Raum, in dem sich der Kohlenstaub so auswirkte, daß die Arbeitsbedingungen sehr ungesund waren.

Die Kollegin Westhoff machte sich Gedanken darüber, wie der Zustand an der Maschine grundlegend geändert werden kann und schlug vor, die Maschine abzudecken und mit einem Staubsauger zu versehen. Gleichzeitig kam ihr auch der Gedanke, daß es möglich sein müßte, wenn die Kohlenstaubentwicklung beseitigt wird, auch die Leistung zu erhöhen. Mit Unterstützung des Koll. struktureur Roth wurde die Kohleschleifmaschine so umgestaltet, daß es heute nur mit Hilfe eines Staubsaugers möglich ist, die Kohlenstaubentwicklung vollkommen zu beseitigen und außerdem die Leistung so zu steigern, daß in zwölf Stunden die Produktionsleistung erzielt wird, zu der vorher 48 Stunden gebraucht wurden. Kollegin Westhoff hat mit ihrem Verbesserungsvorschlag erreicht, daß

1. ein verbesserter Arbeitsschutz vorhanden ist,
2. verbesserte Arbeitsbedingungen geschaffen wurden — die Maschine steht jetzt in einem hellen Raum,

wo auch andere Arbeiten ausgeführt werden —

3. die Kohleschleifmaschine technisch verbessert wurde und

4. eine erhebliche Selbstkostensenkung bei der Herstellung von Kohlestiften erzielt wurden.

Dieser Vorschlag wurde mit 100 DM prämiert.

Wir gratulieren der Kollegin Westhoff zu ihrem Erfolg.

## BGL — mal herhören!

Seit längerer Zeit wollen sich die Mitglieder des Zentralen Frauenausschusses gründlich mit der Verordnung zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften vom 10. Dezember 1953 beschäftigen, um daraus die Aufgaben für die Abteilungsfrauenausschüsse abzuleiten. Unsere BGL kann uns aber bisher, trotz mehrmaliger Anforderung, diese wichtige Verordnung nicht geben. Wie führt eigentlich die BGL in unserem Betrieb den Kampf um die Durchführung der Verordnung, wenn unsere Gewerkschaftsfunktionäre die so wichtige Verordnung nicht gründlich studiert haben? Oder irren wir uns mit dieser Auffassung? Wurde die Verordnung von den Funktionären durchgelesen und dann, damit ja kein anderer sie auch liest, als vertrauliche Verschlussache im Stahlschrank versenkt?

Der Zentrale Frauenausschuß

## Unsere Genossen und Kollegen teilen wir mit,

daß sie ihre Literatur für den Unterricht in den Fächern Gesellschaftswissenschaft über den Literaturvertrieb der Betriebsparteiorganisation beziehen können.

Dasselbe gilt für die Teilnehmer am Parteilehrjahr, Fernstudenten jeder Gruppe sowie die übrigen Freunde fortschrittlicher Literatur.

An dieser Stelle kündigen wir regelmäßig Neuerscheinungen an und geben Hinweise auf Inhalt, Bezugsmöglichkeit usw.

Soeben sind erschienen:

Wilhelm Pieck, Reden und Aufsätze, Band III DM 6,—

D. I. Walentin, Die Arbeitslosigkeit — der unvermeidliche Gefährte des Kapitalismus DM 2,60

Dieses Werk ist von großer Bedeutung für alle Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und eine Ergänzung des Werkes von Fred Oelßner „Wirtschaftskrisen“.

W. M. Molotow, Reden auf der Berliner Außenministerkonferenz, I. u. II. Folge, DM 0,50 u. DM 0,20.

Der große Befreiungskrieg des koreanischen Volkes DM 2,10

Hinter den Kulissen Bonner Demokratie: Monopolherren, Militaristen DM 2,—

Schriftenreihe des Marx-Engels-Lenin-Stalin-Instituts:

Thälmann: Im Kampf gegen den deutschen und den amerikanischen Imperialismus drei Reichstagsreden DM 0,60

Otto Winzer: Die heutige deutsche Sozialdemokratie und der Marxismus Geschichtliche Zeittafel 1945—1953 DM 1,50.

Demnächst erscheint Band 11 der Stalin-Ausgabe.

Bestellt sofort über die Funktionäre der Partei, den Zeitungvertrieb Frankreich oder direkt beim Parteisekretariat.

Auskünfte erteilt Kollege Spilger, Kst. 055, Tel.: 148/II oder 156/I. Die Belieferung erfolgt nach Bestellung schnellstens.



## schaute um sich und sah...

### ... schlechte Beispiele

Von 42 Gruppen unserer FDJ-Betriebsgruppe wählten bis heute 25 Gruppen

ihre neuen Leitungen und faßten Beschlüsse, die für die weitere Arbeit unseres Verbandes von Bedeutung sind. Heute wollte ich eigentlich über zwei Versammlungen zu den Wahlen der Grundeinheiten berichten, jedoch kann ich das nicht, da diese Versammlungen nicht stattgefunden haben. Nun werdet ihr fragen, warum sie nicht stattgefunden haben.

Sie fanden nicht statt, weil einige Freunde nicht wissen wollten, wie wichtig die Wahlen in den Grundeinheiten für die weitere Arbeit unseres Verbandes sind. Die Freunde legten ein Verhalten an den Tag, das den primitivsten Regeln des Anstandes ins Gesicht schlägt. Hier einige Beispiele:

Da ist die Gruppe II der Verwaltung. Ihre Wahlversammlung mußte ausfallen, weil die Jugendfreundinnen Iris Wenzlaff und Irmgard Sechtig nicht anwesend waren. Nun werden viele sagen, daß das ja mal vorkommen kann. Allerdings, das kann mal vorkommen. Jedoch ist es schon eine Sache des Anstandes und der Ehrlichkeit, sich vorher zu entschuldigen, sollten wirklich dringende Gründe für das Fehlen vorliegen. Die

beiden Jugendfreundinnen gaben jedoch vorher ihre schriftliche Zustimmung, zu der Versammlung zu erscheinen, um dann im wahrsten Sinne des Wortes zu schwänzen.

Aus demselben Grund konnte die Wahlversammlung der Gruppe II der Rundfunkröhre nicht stattfinden. Hier waren es die Jugendfreundinnen Rita Krusch, Helga Kache und Erika Kottke, die trotz schriftlicher Zusage plötzlich von der Versammlung nichts mehr wußten und durch Abwesenheit glänzten. Jedoch ist es erfreulich, daß sie inzwischen ihre Wahlversammlung ordnungsgemäß durchführten und zu dieser vollzählig versammelt waren.

An der Beschlußfähigkeit der Wahlversammlung in der FDJ-Gruppe des Labors im 5. Stock trugen die Jugendfreunde Marianne Paulert und Horst Strugalla die Schuld. Beide schwänzten, wie bereits geschildert.

Der letztere wurde nach Betriebschluß vom Jugendfreund Harri Ostermeyer vor dem Werk angehalten. Er erklärte ihm, daß er an der Versammlung nicht teilnehmen könne, da er sich den Thälmann-Film ansehen wolle. Harri gab ihm zu verstehen, daß er ihn über sein

Verhalten zur Rechenschaft ziehen werde. Etwa zwei Minuten später wurde er von Rudi Erler, dem 1. Sekretär unserer FDJ-Gruppe, gefragt, wann seine Gruppe Wahlversammlung hat. Horst Strugalla wußte es nicht. Rudi fragte, in welcher Abteilung Horst arbeite. „Labor, V. Stock“ war die Antwort.

Als Rudi ihm sagte, daß er ja Wahlversammlung habe, während er auf der Straße umherläuft, fiel es dem Horst auf einmal ein, daß die Versammlung stattfindet, jedoch, fügte er schnell hinzu, er habe sich bei Harri Ostermeyer entschuldigt, da er sich den Thälmann-Film an-

## Freunde waren beisammen!

Die Kreisleitung Köpenick der FDJ veranstaltete am 21. März 1954 ein Freundschaftstreffen zwischen der Jugend unseres Betriebes und den Freunden der kasernierten Volkspolizei. Außerdem waren zwei sogenannte Offiziere als Ehrengäste anwesend.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte uns ein Vertreter der Kreisleitung auf das herzlichste Stürmi-

sehen wolle. Rudi Erler erkannte seinen Grund natürlich nicht an und stellte Harri, der sich in der Nähe aufhielt, sofort zur Rede. Dabei kam heraus, daß Horst geschwindelt hatte. Nach einer erregten Diskussion entschloß sich Horst denn doch noch, die Wahlversammlung zu besuchen. Ob er seinen Fehler eingesehen hat, wird seine zukünftige Arbeit beweisen.

Freunde, die beschriebenen Beispiele zeigen, wie es nicht sein soll. Ich sagte schon, dieses Verhalten schlägt den primitivsten Regeln des Anstandes und der Ehrlichkeit ins Gesicht. Außerdem ist dies eines Mitglieders der FDJ unwürdig. Die Freunde sollten es sich einmal gründlich überlegen, ob sie in ihrem späteren Leben durch ähnliche Handlungen vorwärtskommen wollen. Ich glaube es nicht.

schers Beifall ertönte, als er bekannt gab, daß eine Arbeiterdelegation aus dem Westen unseres Vaterlandes in unserer Mitte weile. In diesem Zusammenhang wies er auf die große Gefahr hin, die der deutschen Jugend durch die Ratifizierung der Kriegsverträge von Bonn und Paris und durch das Wehrgesetz Adenauers droht. Er betonte, daß wir uns vor diesen Kriegsvorbereitungen schüt-

zen müssen, indem wir die Reihen der KVP verstärken und unsere ganze Kraft für die Erfüllung unserer Produktionspläne einsetzen.

Nach dem Sprecher der Kreisleitung ergriff ein Freund der KVP das Wort. Er rief unseren westdeutschen Gästen zu: „Überzeugt euch heute selbst über unsere Arbeit in der KVP und seid mit uns zusammen fröhlich.“

Diese Worte waren der Auftakt zu einem reichhaltigen Kulturprogramm. Das Ensemble der KVP Treptow erfreute uns mit Kampfliedern der Arbeiterbewegung und alten deutschen Volksliedern. Umrahmt wurden diese begeistert aufgenommenen Darbietungen durch eindrucksvoll vorgetragene Rezitationen. Starker Beifall belohnte das Ensemble für seine ausgezeichneten Leistungen.

Der weitere Verlauf des Abends war fröhlich dem Tanz gewidmet, der seine besondere Note durch Tischtelefone erhielt, die von allen Freunden mit wachsender Begeisterung benutzt wurden. Ein Korbball brachte die Freunde einander näher, beim Ballontanz wurden wahre akrobatische Höchstleistungen vollbracht. Durch ein Preistanzen wurden die ermittelt, die am besten das Tanzbein schwingen konnten. Bücher, Blusenstoff und Taschentücher (zum Schweißabwischen) waren die Belohnung für die Sieger.

Leider verging der schöne Abend viel zu schnell. Hoffen wir nur, daß bald wieder eine ähnliche Veranstaltung gestartet wird, denn es war ein gelungener Abend.

Susanne Petereit, Kst. 415

**Die Partei der Arbeiterklasse — ein Lehrmeister der Jugend**



# FROHE FERIENTAGE FÜR ALLE KINDER

## Alles für unsere Kinder

Die Sorge um das Wohl der Kinder gehört zu den Hauptaufgaben der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Der von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung beschlossene neue Kurs eröffnet große Perspektiven für ein besseres Leben in Glück und Wohlstand und sichert auch den Kindern noch größere Möglichkeiten beim Lernen, bei Spiel, Sport und Erholung.

Auch unser Werk hat alle Vorsorge getroffen, um den Kindern recht frohe Ferientage zu bereiten.

Die Kinder im Alter von 7-11 Jahren werden in unserem Betriebsferienlager Neuhaus an der Ostsee Erholung finden. Das Ferienlager wird in diesem Jahr ausgebaut, und damit wird die Kapazität von 50 auf 100 Kinder erhöht.

Für den Ausbau des Lagers werden ..... 30 000,- DM, zur Durchführung der Ferienaktion ..... 40 000,- DM aus dem Direktorfonds zur Verfügung gestellt.

12- bis 14jährige Kinder, soweit sie schon einmal in unserem Pionier-

## Auf ins Ferienlager „Kalinin“

Kennt ihr das Pionierlager unseres Betriebes?

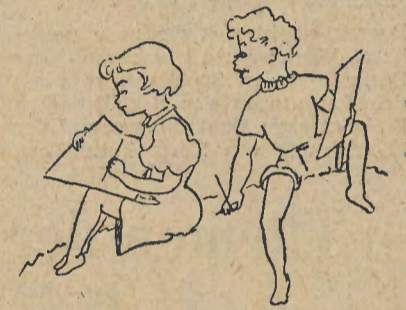
Am herrlich gelegenen Frauensee, umgeben von hohen Fichten und Tannen, liegt unser Pionierlager „Kalinin“. Tausende Junger Pioniere und Schüler haben hier in den vergangenen Jahren herrliche Ferientage verlebt. Gerne erinnern sie sich an die fröhlichen Stunden der Tage der IV. Weltfestspiele im Lager, an den Kulturwettbewerb oder an die

aktiven Mithilfe zur weiteren Verbesserung unseres Lebens und damit auch unseres Ferienlagers. Neue Ruhezonen, Sport- und Spielplätze müssen noch gebaut werden. Arbeits-

lernen, um später genauso gut arbeiten zu können. Viele Eltern werden mit Freude festgestellt haben, daß ihre Kinder nach diesen drei Wochen frisch und erholt zurückkehrten.

Sie werden berichtet haben, daß es eine sehr abwechslungsreiche und gute Verpflegung gab und daß jeder satt wurde. Durch eine interessante Gestaltung des Tagesablaufes und durch ständige Kontrolle der Gesundheit der Kinder durch den Lagerarzt wurde der Erholung der Kinder — Mittagsruhe, Luft- und Sonnenbäder — breiter Raum gewidmet. Viele Eltern waren in Sorge über die Unterbringung ihrer Kinder. Und was haben sie ihren Eltern nach der Rückkehr gesagt? In Zeltbetten mit

lagen, die die Ferienzeit unserer Kinder verschönern helfen. Nun ist es bald wieder soweit. In wenigen Wochen öffnen sich die Tore



unserer Pionier- und Betriebsferienlager.

Die herrliche Ferienzeit fängt an! Jedes Mädchen, jeder Junge hat den Wunsch, in dieser Zeit viel Neues und Schönes zu erleben. Hier im Zeltlager stehen ihnen alle Möglichkeiten offen.

Schaffen wir unseren Kindern eine herrliche Ferienzeit!

Unterstützen wir unsere Regierung bei der Herstellung eines einheitlichen, friedliebenden demokratischen und unabhängigen Deutschlands, in dem der Jugend die Zukunft gehört!

gemeinsamleiter für die technischen Arbeitsgemeinschaften und das dazu benötigte Material werden gebraucht und noch viele andere An-



lager „Kalinin“ am Frauensee waren, kommen in unsere Austauschlager Thale, Papstorf und Stolberg im Harz. Nähere Auskünfte hierüber erteilt die BGL.

Für die Durchführung des Pionierlagers „Kalinin“ werden 176 452,- DM von der Regierung, für Investitionen (Ausbau des Lagers) ..... 60 000,- DM von der BGL ..... 2 000,- DM aus dem Konto für Werterhaltung ..... 22 000,- DM zur Verfügung gestellt.

Die Aktion „Frohe Ferientage für alle Kinder“ ist einer der anschaulichsten Beweise der Friedenspolitik unserer Arbeiter- und Bauernmacht.

Wir wünschen unseren Kindern heute schon recht gute Erholung und viel Freude.

Wanderungen durch unsere schöne deutsche Heimat. In den Arbeitsgemeinschaften vertieften und erweiterten sie das in der Schule erworbene Wissen. Gute Zensuren waren der Erfolg. Bei Sport und Spiel sammelten unsere Kinder neue Kräfte für die Lernarbeit im kommenden Schuljahr. Besonders gern erinnern sich unsere Kinder auch an die Stunden am Lagerfeuer. Hier sprachen sie über das Leben von Ernst Thälmann und darüber, daß sie genauso lernen und kämpfen wollen, wie er es getan hat. Mit Spannung lauschten sie den Erlebnisberichten unserer Aktivisten und Bestarbeiter aus dem Betrieb, welche vom Kampf um die Erfüllung der Produktionspläne sprachen. Unsere Kinder erkannten dabei, daß es von der Erfüllung der Produktionspläne durch die Arbeiter im Betrieb abhängt, wie sie ihre Ferien verbringen können.

Sie erkannten aber auch, daß sie die Arbeiter nicht enttäuschen dürfen. Sie nahmen sich vor, noch besser zu

Matratzen haben wir geschlafen, und unsere Sachen waren in Zeltregalen schön geordnet untergebracht.

An den Besuchstagen können sich alle Eltern selbst davon überzeugen, daß die ganze Sorge und Liebe der Partei und Regierung unseren Kindern gehört. Ein großer Teil der Eltern haben hierbei erkannt, daß das nur möglich ist, weil wir in einem Staat der Arbeiter und Bauern leben, weil bei uns Arbeiter den Staat führen und lenken. Die Verpflichtung unserer Kinder, alles für diesen Staat der Arbeiter und Bauern zu tun, enthält auch für alle Kollegen unseres Betriebes eine sehr hohe Verpflichtung, nämlich zur

## Wir besuchen unsere Kinder

Wir bitten alle Eltern im Interesse der Kinder, sich an die festgelegten Besuchstage zu halten, um einen reibungslosen Ablauf des Lagerlebens zu gewährleisten,

im I. Durchgang am 18. Juli 1954, im II. Durchgang am 15. August 1954. Fahrverbindung: S-Bahn bis Königs Wusterhausen, von dort weiter mit Omnibus (16 km) bis zum Pionierlager Frauensee.

Anschrift des Lagers: Pionierlager „M. I. Kalinin“, Frauensee, Post Gräbendorf (über Königs Wusterhausen).

Telefon: Prieros 29.

### Wann geht es los?

I. Durchgang: Anreise 6. Juli 1954 Abreise 27. Juli 1954  
II. Durchgang: Anreise 2. August 1954 Abreise 23. August 1954

Die Abreise und Ankunft der Kinder erfolgt von der Dampferanlegestelle

Treptow. Die Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

### Wie sieht der Tagesplan einer Gruppe im Lager aus?

	Uhr
Wecken	7.00
Frühsport, Waschen usw.	7.05—7.20
Morgenappell	7.50—8.10
Frühstück	8.15—8.45
Sport, Spiel, Baden, Gruppenarbeit	9.00—12.00
Mittag	12.30—13.00
Mittagsruhe	13.30—15.00
Vesper	15.00—15.30
Sport, Spiel, Arbeitsgemeinschaft, Baden usw.	15.30—18.30
Abendessen	18.30—19.15
Lagerfeuer, Gruppenarbeit	19.30—21.00
Vorbereitung zur Nachtruhe	21.00—21.30
Nachtruhe	21.30

Im II. Durchgang beginnt die Nachtruhe bereits um 21.00 Uhr.

## UNSERE RÄTSELECKE

### Silberrätsel

Aus den Silben  
a — bal — bau — be — ca — car —  
ei — ein — em — ge — ge — ge —  
gra — hand — haupt — im — krei —  
la — le — lis — lo — mit — mus —  
nac — nach — no — pe — phie —  
pri — rät — ri — schub — schuh —  
sen — ser — sil — te — tech — tel —  
triebs — vos

sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Einrichtung zur Qualifizierung der Werktätigen in den VE-Betrieben ergeben.

1. Wird von Kollegen unseres Versuchswerkes entwickelt, 2. Rundfunkgerät, 3. italienische Insel, 4. leitender Wirtschaftsfunktionär, 5. Nachlieferung, 6. der Feind der Ar-

beiterklasse, 7. Lötmaterial, 8. franz. Seebad, 9. Schutz- und Wärmemittel, 10. Bauwerk, 11. muß man haben, um fabrizieren zu können, 12. Umhüllung.

### Auflösung des Silberrätsels Nr. 1

1. Vanille, 2. Organisation, 3. Raxalp, 4. Flanell, 5. Riesa, 6. Installation, 7. Spezialröhre, 8. Theater, 9. Inbegriff, 10. Glauchau, 11. Uhrenanlage 12. Nickel 13. Speisesaal, 14. Elektrone, 15. Rundfunkröhren. Vorfristig unseren Plan erfüllen.

### Scherzfrage

Weil seine „eins-drei“ nicht sehr hoch, tippt Max in zwei-drei Toto noch; und gleich beim ersten Toto-Gang gewinnt er hoch im ersten Rang. Nun fährt in eigener Limousine er von der „eins-zwei-drei“ zur Bühne.

## Röhrenmuck und Piifikus

Haben wieder mal Verdrub,  
Denn der Vorräum für Besuch  
Hat entlockt schon manchen Fluch.

Tiefe Risse, rauhe Mauern  
Lassen arg den Blick erschauern.  
Dick auf der Kabinendecke  
Liegt der Staub, zu welchem Zwecke?

An den Kachelwänden hier  
Hängen Fetzen von Papier.  
Das ist wahrlich keine Pracht,  
Ob man hier mal sauber macht?

Schlicht und primitiv steht dann  
Eine Bank, seht sie Euch an!  
Ist man hier denn im — verdammt —  
Westberliner Arbeitsamt?

Trübe blickt selbst Piifikus,  
Schnell man so was ändern muß!  
Viel ist gar nicht zu berappen  
Nehmt doch mal 'nen Scheuerlappen.

Wasser kostet auch nicht viel  
Damit ist's ein Kinderspiel  
Mal die Wände abzuseifen;  
Das kann Muck sogar begreifen.

Maurer und ein Malersmann,  
die verschönern alles dann.  
Schöne Bilder, nette Stühle  
Sind 'ne Lust für die Gefühle,  
die Besuch empfinden kann.

Wann fängt man wohl damit an?  
Wen und was bringt Röhrenmuck  
Wohl beim nächsten Mal in Druck?

## Wir empfehlen zu lesen:

den Roman „Anna, ein Bauernmädchen“ von Ivan Olbracht

Dieser Roman schildert den Lebensweg eines tschechischen Mädchens und wird auch für dich, Kollege, in den Stunden der Entspannung eine gute Unterhaltung sein.

Jung und unerfahren, mit nichts als einer Pappschachtel, in der sie ihre geringe Habe trägt, kommt Anna nach Beendigung des ersten Weltkrieges aus ihrem Heimatdorf nach Prag, in die große, fremde Stadt, die voller Gefahren für ein schutzloses Mädchen ist, wie ihr die Frau Baumeister Rubes, ihre „Herrschaft“, täglich vor Augen hält. Erst als es Anna dank der resoluten Marena aufgeht, was es mit diesen Schauer-geschichten in Wahrheit für eine Bewandnis hat, öffnen sich ihr auch die Augen für den moralischen Schmutz, der sich hinter der bürgerlichen Wohlstandständigkeit der Familie Rubes verbirgt: warum der Baumeister seinen Sohn durch Detektive verfolgen läßt und warum Anna für Dadla, die Tochter, heimlich Briefe bestellen muß. Doch eine andere, eine neue Welt tut sich vor Anna auf, als der junge Schweißer

Tonik aus den Kolbenschen Eisenwerken in ihr Dasein tritt. Sie wird seine tapfere Lebensgefährtin, sie erlebt das Glück der Mutterschaft, teilt mit Tonik und seinen aufrechten Genossen alle Not und kämpft mit ihnen für eine bessere Welt. Der Roman ist in allen Buchhandlungen zu erwerben und in unserer Werkbücherei auszuleihen.

### Wäre das nicht möglich?

Abends um 17.30 Uhr öffnet die HO im Werk ihr Fenster. Viele Kolleginnen stehen dann dort und geben wichtige Minuten drauf, um etwas zum Essen oder zum Rauchen zu holen. Eine Verkäuferin bedient, sie gibt sich viel Mühe, aber es dauert eben doch seine Zeit. Währenddessen ist der HO-Laden fast leer. Aber drei Verkäuferinnen befinden sich im Laden. Würde es nicht umgekehrt besser sein? Unsere Kolleginnen würden es begrüßen, wenn wenigstens bis 18 Uhr — bis die Arbeitszeit der HO-Kolleginnen zu Ende ist — eine dieser Verkäuferinnen aus dem Laden hier oben im II. Stock im HO-Stand hilft.

Zentraler Frauenausschuß

# Unsere Sportler begrüßen den IV. Parteitag

Am 30. März 1954 wurde der IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eröffnet. Die Parteitage der führenden Partei in der Deutschen Demokratischen Republik, dem Staat der Arbeiter und Bauern, sind bedeutende Ereignisse im Leben unseres Volkes, sind wichtige Meilensteine auch im Leben der deutschen Sportler. Diese Parteitage geben und geben, wenn man den zurückliegenden Weg überblickt, dem ganzen Volk eine feste Orientierung und klare Perspektiven für den Kampf um Frieden, demokratische Einheit und Wohlstand. Die Entwicklung von Körperkultur und Sport ist abhängig von den politischen Verhältnissen in unserem Vaterland und der Entwicklung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen. Die Entwicklungen von Körperkultur und Sport in der Deutschen Demokratischen Republik war deshalb so erfolgreich, weil unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse, unsere Regierung der Arbeiter- und Bauernmacht, Gesetze wie die zum Schutze des Friedens und zur Förderung der Jugend und des Sportes beschlossen hat, die die Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung von Körperkultur und Sport waren.

Daraus ergibt sich die enge unlösbare Verbundenheit zwischen der Partei und den Sportlern, zwischen den Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Entwicklung von Körperkultur und

Sport. Die politische Situation, in der der IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei zusammentritt, erfordert von allen deutschen Patrioten, fordert von allen Sportlern den Einsatz ihrer ganzen Person. Im westdeutschen Bundestag hat die reaktionäre Adenauer-Regierung die Aufnahme der Wehrbestimmungen in das Grundgesetz erzwungen. Auf die Vorschläge der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zur Herstellung der demokratischen Einheit Deutschlands und zur kollektiven Sicherheit in ganz Europa, ant-

wortet die Bonner Regierung mit Rekrutierungsmaßnahmen.

Wir kämpfen deshalb unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse noch entschiedener für unsere friedlichen, demokratischen Ziele, gegen EVG und das Adenauersche Wehrgesetz.

Sportler unserer BSG haben aus diesem Grund zu Ehren des IV. Parteitages Selbstverpflichtungen übernommen. Folgt dem Beispiel dieser Sportfreunde.

Es lebe der IV. Parteitag der SED!

## So geht es nicht!

In der Untergruppenfertigung wurde die Kollegin Erna Schubert von ihren Kolleginnen für den Zentralen Frauenausschuß vorgeschlagen und auf der Frauenkonferenz unseres Werkes gewählt. Ohne mit den Vorsitzenden des Zentralen Frauenausschusses zu sprechen und ihr Einverständnis einzuholen, wurde mit Zustimmung der Abteilung Arbeit die Kollegin Erna Schubert in eine andere Abteilung versetzt. Als Grund wurde angegeben, die von ihr ausgeführte Arbeit würde aufgelöst werden. Kollegin Schubert mußte feststellen, daß jetzt eine andere Kollegin ihre Arbeit macht. Der Kollegin Schubert ist es mit dieser Maßnahme sehr erschwert, ihre Aufgaben als Vertreterin ihrer Kolleginnen der Untergruppenfertigung im Zentralen Frauenausschuß auszuführen. Kol-

legin Schubert hatte sich außerdem beim Kollegen Haake dazu gemeldet, Einrichter zu werden. Auch dies wurde mit unzureichenden Gründen abgelehnt. Der Zentrale Frauenausschuß bemüht sich gemeinsam mit Kollegen Werkleiter Müller, der die persönliche Unterstützung dafür übernommen hat, geeignete Kolleginnen als Einrichter zu qualifizieren. Uns ist daher die Entscheidung des Kollegen Haake unverständlich. Wir erwarten die Stellungnahme des Kollegen Haake, des Gruppenorganisations der Gewerkschaft, der Kollegin Voß, und des Kollegen Schmolinski, Leiter der Abteilung Löhne und soziale Fragen in der Abteilung Arbeit.

**Zentraler Frauenausschuß**  
Hilde Sandner, Fridel Jahns,  
2. Vorsitzende



## Der letzte Sonntag brachte folgende Ergebnisse

### Fußball

Unsere I. Mannschaft ist im Kommen. Gegen Einheit Mahlsdorf wurde mit 3:1 Toren gewonnen. Alle, die dieses Spiel sahen, waren der Meinung, daß Mahlsdorf damit noch sehr gut bedient wurde.

Die II. konnte ebenfalls mit 2:1 Toren siegreich den Platz verlassen. Hier muß gesagt werden, daß unsere Mannschaft in der letzten Viertelstunde keine Luft mehr hatte und nur noch auf Verteidigung spielte.

Die Überraschung des Tages war unsere gemischte Jugend. Sie spielte in Vogelsdorf und verlor 7:0.

**Kegeln:**  
Durch ein Mißverständnis in unserer III. Männermannschaft wurde der Kampf gegen Eiche Köpenick mit 3 Holz verloren.

Die II. konnte gegen Motor Oberschöneweide mit 30 Holz gewinnen. Unsere IV. gewann gegen Motor Johannistahl mit 34 Holz.

## Tischtennisturnier mit Massenbeteiligung

Auch in diesem Jahr richtete unsere BSG für die Sektion Tischtennis des Bezirksfachausschusses Groß-Berlin ein Aufstiegsturnier für sämtliche Spielklassen aus. Mit 1070 Teilnehmer-Meldungen wurde das Turnier zu einem der größten im deutschen Tischtennis. Neben den Einzelspielen schrieben wir auch Doppel und Mixed-Doppel aus, wodurch sich die Beteiligung nahezu verdoppelte.

Durch die hervorragende Mitarbeit und Initiative der Sektionsleitung Tischtennis unserer Betriebssportgemeinschaft wurden die Vorarbeiten, wie Ausschreibung, Auslosung und Startkarten usw., termingemäß



Regina Kamutzky geht auch bei diesem Turnier mit berechtigten Aufstiegschancen an den Start. Beim letzten Turnier in Karow konnte sie in der Klasse IV A Frauen den ersten Platz, sowie den Aufstieg zur Klasse III erreichen

erledigt. Hierbei muß betont werden, daß gute Vorarbeit wesentlich zum Gelingen des Turniers beiträgt!

Der Erfolg des Turniers ist nach Ablauf der ersten Hälfte unzweifelhaft schon ein großer! Nimmt der Tischtennis im Rahmen des Berliner Sportlebens ohnehin einen ausgezeichneten Platz ein, so dürfte die enorme Beteiligung und die erfolgreiche Durchführung ein weiterer Auftrieb im Tischtennis sein!

Hier die Ergebnisse der einzelnen Disziplinen:

**Frauen, Klasse IV A:**  
1. Baurittel (Turbine Bewag)  
2. Schirmeisen (Post Berlin)  
3. Ries (Humboldt-Universität) und Grunow (Einheit Alexander)

**Frauen, Klasse IV B:**  
1. Klein (Lok Lichtenberg)  
2. Zölsmann (Med. Buch)  
3. Zierner (Motor Weißensee Süd) und Funk (Motor Wuhlheide)

**Frauen, Klasse IV C:**  
1. Leinhos (Humboldt-Universität)  
2. Kania (Turbine Bewag)  
3. Pötsch (Einheit Berolina) und Siedler (Chemie Lichtenberg)

**Männer, Klasse IV A:**  
1. Schmigalla (Lok Mitte)  
2. Walzer (Motor Oberschöneweide)  
3. Groneweg (Humboldt-Universität)  
4. Kanehl (Humboldt-Universität)

**Männer, Klasse IV B:**  
1. Behrens (Einheit Pankow)  
2. Richter (Post Berlin)  
3. Kietzmann (Post Berlin) und Janeczek (Lok Lichtenberg)

**Männer, Klasse IV C:**  
1. Lemke (Einheit Weißensee)  
2. Schneider (Einheit Alexander)  
3. Hansen (Motor Mitte)  
4. Löbe (Einheit Nordost)

**Frauen, Doppel ABC:**  
1. Hilbig-Scholz (Einheit Nordost)  
2. Dörner-Lietke (Mot. Friedrichshain Ost)  
3. Götting-Funk (Motor Wuhlheide) und Spindler-Teppich (Motor Friedrichshain)

**Männer, Doppel ABC:**  
1. Groneweg-Kanehl (Humboldt-Universität)

2. Schulz-Thurner (Post Berlin)  
3. Schlußner-Beyer (Ajax Neptun) und Dittmann-Grunow (Einheit Alexander)

**Mixed-Doppel ABC:**  
1. Klein-Wolter (Lok Lichtenberg)  
2. Ries-Kanehl (Humboldt-Uni.)  
3. Prill-Thurner (Post Berlin) und Sauer-Schulz (Hohen Neuen-dorf)

**Weibliche Jugend, Klasse II:**  
1. Zielinski (Lok Lichtenberg)  
2. Meisch (Lok Lichtenberg)  
3. Schölzel (Mot. Weißensee Süd)

**Weibliche Jugend, Klasse III:**  
1. Walter (Turbine Falkensee)  
2. Thoese (Motor Oberschöneweide)  
3. Sauer (Hohen Neuendorf) und Zank (Med. Mitte)

**Weibliche Jugend, Doppel:**  
1. Stohls-Scharfenberg (Motor Oberspree)  
2. Möser-Schmidt (Mot. Oberspree)  
3. Schwarz-Parpart (Lok Ost) und Schulz-Schadow (Ajax Neptun)

**Männliche Jugend, Klasse II:**  
1. Baltrusch (Med. Mitte)  
2. Löhnwitz (Vogelsdorf)  
3. May (Motor Oberspree)

**Männliche Jugend, Klasse III:**  
1. Senger (Einheit Pankow)  
2. Hecker (Med. Mitte)  
3. Ulbricht (Motor Ostend) und Mattner (Motor Ostend)

**Männliche Jugend, Klasse IV:**  
1. Dorner (Grünau)  
2. Müller (Motor Mitte)  
3. Schlesinger (Grünau) und Fein (Med. Mitte)

**Männliche Jugend, Doppel, Klasse II, III und IV:**  
1. Baltrusch-Gast (Med. Mitte)  
2. May-Hörnische (Mot. Oberspree)  
3. Mülling-Fiedler (Motor Oberspree Ostend) und Hecker-Richter (Med. Mitte)

**Mixed-Doppel, Jugend:**  
1. Walter Gast (Turbine Falkensee-Med. Mitte)  
2. Scharfenberg-Hörnische (Motor Oberspree)  
3. Schmidt-Baltrusch (Motor Oberspree-Med. Mitte) und Stohs-May (Mot. Oberspree)

Und hier die Aufsteiger unserer BSG: Eva Funk von Frauen, Klasse IV B, nach IV A und Rudi Kroboth von Männern, Klasse IV B, nach IV A.

Die zweite Hälfte des Turniers findet am 2., 3. und 4. April 1954 für die Klassen II und III (Spitzenklasse) in der Sporthalle Nixenstraße an der Wuhlheide, für die Klassen IV D und E im Kulturhaus Wilhelmshofstraße statt.

Armin Wesch, BSG Motor Wuhlheide, Sektion Tischtennis

Nachfolgende Sportfreunde und Kollegen haben sich bei den Vorarbeiten und bei der ersten Hälfte des Turniers besonders eingesetzt und so zu einem reibungslosen Gelingen die Voraussetzungen gegeben:  
Arnim Wesch, Kst. 071  
Lemke Buchwinkler, Kst. ES-147  
Heinz Voigt, Kst. E 15-144  
Heinz Leitloff, Kst. 171.

Die Leitung der BSG sagt diesen Sportfreunden für ihren vorbildlichen Einsatz ihren besonderen Dank.

Leitung der BSG

## Themen der Technischen Betriebsschule

Für die Woche vom 5. April bis 10. April 1954

Thema-Nr.	
7	„DIN - Normen für Zeichnungen, Maße und Toleranzen“; Mittwoch, 7. 4. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum I
8	„Rohmaterialien zur Herstellung des Glases“ (Einschmelzmaterialien), Freitag, 9. 4. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum I
5	„Multiplizieren — Dividieren“; Mittwoch, 7. 4. 54, 12.15 Uhr, Raum: DSF
6	„Verwendungsmöglichkeiten der Werkstoffe in den Röhren“; Freitag, 9. 4. 54, 12.15 Uhr, Raum: DSF
3	„Arbeitsbegleitkarten — Laufzettel“; Mittwoch, 7. 4. 54, 12.15 Uhr, Raum: 420
5	„Einführung in die Elektrotechnik“ (Gleichstrom II); Mittwoch, 7. 4. 54, 14.15 Uhr, Raum: 420
5	„Aufstellung technisch begründeter Arbeitsnormen“; Dienstag, 6. 4. 54, 14.15 Uhr, Schulungsraum III
6	„Multiplizieren — Dividieren“; Dienstag, 6. 4. 54, 12.15 Uhr, Raum: DSF
9	„Multiplizieren — Dividieren“; Mittwoch, 7. 4. 54, 16.00 Uhr, Raum: Galvanik
35	„Kowaljow-Methode“; Dienstag, 6. 4. 54, 12.30 und 16.05 Uhr, Raum: 420
37	„Rationalisierungsbewegung — Verbesserungsvorschläge“; Dienstag, 6. 4. 54, 14.20 Uhr, Raum: 420
36	„Die Zeitgliederung der Arbeitsnormen“; Donnerstag, 8. 4. 54, 12.30 und 16.05, Raum: 420
38	„Arbeits- und Zeitstudie“; Donnerstag, 8. 4. 54, 14.20 Uhr, Raum 420
	„Technisches Seminar“; Donnerstag, 8. 4. 54, 16.30 Uhr, Arbeitsraum
	„Die Aufgaben des Schicht- und Hauptdispatchers“; Donnerstag, 8. 4. 54, 16.30 Uhr, Arbeitsraum
	„Hauptbuchhaltung mit Nebenbuchhaltung“, c. Bilanz; Mittwoch, 7. 4. 54, 16.30 Uhr, Arbeitsraum
	„Einführung in den philosophischen Materialismus“; Freitag, 9. 4. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum III
	„Gesellschaftswissenschaft“; Dienstag, 6. 4. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule
	„Mathematik und Elektrotechnik“; Mittwoch, 7. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„Gesellschaftswissenschaft und Technisches Zeichnen“; Dienstag, 6. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„Fachrechnen und Fachkunde“; Freitag, 9. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„Gesellschaftswissenschaft und Technisches Zeichnen“; Dienstag, 6. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„Fachrechnen und Fachkunde“; Freitag, 9. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„Mathematik und HF-Technik“; Dienstag, 6. 4. 54, 16.30 und 18.15 Uhr, Keplerschule
	„HF-Technik“; Donnerstag, 8. 4. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule
	„Physik, Elektrotechnik und Mathematik“; Montag, Dienstag, Donnerstag, 16.30 Uhr, Keplerschule
	„Chemie und Technisches Zeichnen“; Sonnabend, 10. 4. 54, 8.00—12.00 Uhr, Raum 420

Für folgende Lehrgänge werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

- Neues Rechnungswesen I
- Elektrotechnik
- Technisches Zeichnen
- Facharbeiterlehrgang HF-Technik

Anmeldungen bei der Technischen Betriebsschule, V. Stock, Zi.: 509 a, Tel.: 1/199.

Technische Betriebsschule

## Das ist Sorge um den Menschen

Im 69. Lebensjahr stehend, werde ich nach 54 ehrenvoll verbrachten Berufsjahren am 24. April aus dem Betriebe und dem Berufsleben scheiden. Wenn ich auch die Erwähnung meiner bescheidenen Persönlichkeit in der Öffentlichkeit für unwichtig halte, so halte ich doch bei dieser Gelegenheit die Erwähnung einer anderen Tatsache für außerordentlich wichtig.

Aus der Altersversorgung der technischen Intelligenz erhalte ich 60 Prozent meines Bruttogehaltes als Zusatzrente weiter. Damit ist mein Lebensabend frei von materiellen Sorgen. Jeder Kollege möge sich unvoreingenommen einmal die Frage vorlegen: Wo gab es das früher?

Menschen, die gewohnheitsmäßig jedes Positive in der Deutschen Demokratischen Republik ins Negative umbiegen, werden hier einwenden: das gibt es nur in einzelnen Fällen. Sie übersehen aber bewußt, daß es heute jedem Arbeiter leicht gemacht wird, sich den Weg vorwärts durch Qualifikation zu ermöglichen. Das gab es früher auch nicht. Mit welchen Mühen hatten wir alten Arbeiter früher zu kämpfen, um vorwärtszukommen. Welche Summe von mühevollen Stunden im Abend- und Nachtstudium mußte ein einfacher Schlosser oder Mechaniker für eine Qualifikation aufwenden, die ihm heute die fortschrittliche Gesellschaftsordnung unserer DDR so großzügig ermöglicht. Der Nürnberger Trichter ist auch heute noch nicht erfunden, aber es gibt für jeden ehrlich vorwärtsstrebenden Menschen, unabhängig vom Geldbeutel, die früher nur einer privilegierten Klasse zustehende Möglichkeit, sich in Wissenschaft und Technik den Weg aufwärts zu bahnen. Die Sorge um den Lebensabend, früher der Alptruden des Arbeiters, ist in der sozialistischen Gesellschaftsordnung unserer Zeit endlich einer schöneren Zukunft gewichen.

Die Sowjetunion, die Bahnbrecherin der neuen Zeit, hat in ihrer Sozialordnung der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel gegeben. Was bei uns vorläufig noch einzelnen zukommt, ist dort bereits für jeden Schaffenden gesichert.

Ruppert, Kst. 185